



Botschaft

welche den Beschlussentwurf betreffend die Gewährung einer Bürgerschaft an die HES-SO Valais-Wallis für den Bau des «Campus HES-SO Valais-Wallis, PH Wallis, Stiftung Höhere Fachschule Gesundheit Valais-Wallis» in Brig-Glis begleitet

Der Staatsrat des Kantons Wallis

an den

Grossen Rat

Sehr geehrte Frau Präsidentin,

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

Wir haben die Ehre, Ihnen mit der vorliegenden Botschaft den Entwurf eines Beschlusses über die Gewährung einer Bürgerschaft an die HES-SO Valais-Wallis für den Bau des «Campus HES-SO Valais-Wallis, PH Wallis, Stiftung Höhere Fachschule Gesundheit Valais-Wallis» in Brig-Glis zu unterbreiten.

1. Chronologie des Entscheidungsprozesses

Am 16. Juni 2022 hat die Gemeinde Brig-Glis einen entscheidenden Schritt vollzogen, indem sie die Ansiedlung des künftigen Campus der HES-SO Valais-Wallis auf ihrem Gebiet genehmigt hat. Gleichzeitig kündigte sie die Bereitstellung der kommunalen Grundstücke Nr. 3541, 4447 und 4448 an, die sich in einer öffentlichen Bauzone befinden und deren Nutzung mit der Realisierung dieser strategischen Infrastruktur vollständig vereinbar ist.

Am 23. Juni 2023 wurde ein gemeinsamer Bericht von der HES-SO Valais-Wallis als Bauherr, der Dienststelle für Immobilien und bauliches Erbe als beauftragter Bauherr sowie der Dienststelle für Hochschulwesen und der Dienststelle für Unterrichtswesen erstellt. Dieser Bericht ermöglichte es, die programmatischen, organisatorischen und finanziellen Grundlagen des Projekts zu konsolidieren.

Am 4. Oktober 2023 hat der Staatsrat den Standort des Campus HES-SO/PH-Wallis auf den oben genannten Grundstücken in Brig-Glis offiziell bestätigt. Er hat zudem einen Verpflichtungskredit in Höhe von CHF 1'850'000.- für die Finanzierung der für die Entwicklung des Projekts erforderlichen Studien bewilligt. Die Dienststelle für Immobilien und bauliches Erbe wurde mit der allgemeinen Koordination, der Erstellung des Raumprogramms, der Durchführung der Machbarkeitsstudien, der Organisation des multidisziplinären Wettbewerbs und der Leitung der Vorbereitungsphasen im Hinblick auf die Unterbreitung einer Botschaft an den Grossen Rat beauftragt.

Das Programm des Architekturwettbewerbs wurde am 12. Dezember 2023 erstellt und am 18. Dezember 2023 von der Jury genehmigt, womit das Ausschreibeverfahren offiziell eröffnet wurde.

Im September 2024 wählte die Jury nach einem strengen Auswahlverfahren das Projekt CAMPUS³ der Wulf Architekten GmbH (D-Stuttgart, Zweigstelle Basel) zum Preisträger, da dieser architektonische Entwurf die festgelegten funktionalen, städtebaulichen und ökologischen Anforderungen überzeugend erfüllte.

Im März 2026 legte der Walliser Staatsrat dem Grossen Rat eine Botschaft zur Verabschiedung einer Bürgerschaft zugunsten der HES-SO Valais-Wallis für den Bau des künftigen Campus vor, in welchem die HES-SO Valais-Wallis, die Pädagogische Hochschule Wallis sowie die Stiftung Höhere Fachschule Gesundheit angesiedelt werden sollen.

Dieses strukturierende Projekt bedeutet eine strategische Investition in die Bildung, Innovation und in die Attraktivität des Kantons. Es wird die Zusammenlegung der wichtigsten Institutionen des Walliser Hochschulwesens an einem modernen und bedarfsgerechten Standort im Oberwallis ermöglichen und die bereichsspezifischen Synergien und die Positionierung des Wallis stärken.

2. Präsentation des Campus

2.1. Allgemeine Präsentation

Der neue Campus in Brig-Glis ist als gemeinsam genutzter Bildungsstandort konzipiert und wird künftig drei zentrale Bildungseinrichtungen in einem zusammenhängenden Gebäudekomplex vereinen: die HES-SO Valais-Wallis mit ihren Bereichen Gesundheit, Ingenieurwissenschaften und Wirtschaft, die ihr angeschlossene Höhere Fachschule Gesundheit Valais-Wallis (HF Gesundheit) sowie die Pädagogische Hochschule Wallis (PH-VS). Mit dieser räumlichen Bündelung entsteht ein leistungsfähiger Campus, der die Stärken der verschiedenen Hochschultypen gezielt zusammenführt und Synergien in Lehre, Forschung, Weiterbildung und Dienstleistungen ermöglicht.

Der Campus ist als offener, inklusiver und partizipativer Lern- und Arbeitsort geplant, an dem zwei- und mehrsprachige Ausbildungen auf Tertiärstufe angeboten werden. Die gemeinsame Nutzung von Infrastrukturen sowie die räumliche Nähe von Studierenden, Lehrpersonen und Forschenden fördern den fachlichen Austausch, die interdisziplinäre Zusammenarbeit und die interkulturelle Kohäsion innerhalb des Kantons. Damit leistet der Campus einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Zweisprachigkeit als Standortvorteil des Wallis.

Die Nähe des Campus Brig-Glis zum Spital Brig ist ideal für die Ausbildungen im Gesundheitsbereich, insbesondere für die gemeinsame Nutzung von Erfahrungen und Infrastruktur sowie der Organisation von praktischen Ausbildungen (Stages).

Mit dem Campus Brig-Glis schafft der Kanton Wallis die Voraussetzungen für eine nachhaltige Weiterentwicklung des tertiären Bildungsraums im Oberwallis. Das Projekt stärkt die Attraktivität des Kantons als Bildungs- und Arbeitsort. Studierende werden motiviert, vermehrt im Oberwallis ihr Studium zu absolvieren und unterstützt daher die langfristige Bindung von Studierenden und Fachkräften. Weiterhin ermöglicht es eine effiziente Nutzung öffentlicher Infrastruktur. Gleichzeitig trägt der Campus dazu bei, die kantonalen Leistungsaufträge der beteiligten Institutionen zukunftsgerichtet und wirtschaftlich zu erfüllen.

2.2. Präsentation der HES-SO Valais-Wallis

Die HES-SO Valais-Wallis ist eine mehrsprachige Fachhochschule der Westschweiz, die ein inklusives und weltoffenes Studium mit akademischen, berufsqualifizierenden und auf die Bedürfnisse der Studierenden (Bachelor and Master) zugeschnittene Ausbildungen anbietet. Gleichzeitig betreibt sie vielfältige angewandte Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten und bietet verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten an. Innovatives und interdisziplinäres Forschen, Lehren und Lernen bilden den Grundpfeiler der Bildungseinrichtung und gehören ebenso wie die Unterstützung des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Gefüges zu ihren Hauptaufgaben. In Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Partnerhochschulen werden auch Doktoranden ausgebildet. Die HES-SO Valais-Wallis ist eine der Hochschulen der HES-SO.

An 5 Standorten im Wallis stehen die Schule für Gestaltung und Hochschule für Kunst, die Hochschule für Wirtschaft, die Hochschule für Ingenieurwissenschaften, die Hochschule für Gesundheit und die Hochschule beziehungsweise die Höhere Fachschule für Soziale Arbeit den ca. 2'800 Studierenden zur Verfügung.

Der Campus Brig-Glis wird das bestehende Ausbildungsangebot des FH-Bachelors in Pflege übernehmen und es mit Entwicklungen in den folgenden Studiengängen ergänzen: Ingenieurwissenschaften (Life Technologies, Informatik und Kommunikationssysteme, Industriesysteme) und Betriebswirtschaftslehre. In diesen Studiengängen werden unterschiedliche Ausbildungsmodalitäten, insbesondere in Bezug auf die Aufteilung zwischen theoretischen Modulen und praktischer Erprobung, umgesetzt.

Der Bildungsgang HF Pflege bereitet die Absolvierenden auf ihre beruflichen Kernaufgaben in der Prävention, Akut- und Langzeitpflege vor. Ihre Fähigkeiten sind stark gefragt. In ihrer täglichen Arbeit

helfen Pflegefachleute Personen jeden Alters, die aufgrund einer Krankheit oder eines Unfalls in ihren Fähigkeiten eingeschränkt sind. Die Ausbildung umfasst folgende Pflegebereiche: Akutpflege, Langzeitpflege, Spitex und Rehabilitation. Der Bachelor Pflege bietet attraktive und vielfältige Karriereperspektiven. Nach dem 3-jährigen Bachelorstudium haben die Pflegefachleute die Möglichkeit, sich in einem der zahlreichen Fachbereiche wie Notfallpflege, Anästhesiepflege, Intensivpflege, Psychiatrie, Geriatrie, Gesundheitspflege, humanitäre Pflege usw. zu spezialisieren. Sie können weiter einen Hochschulmaster in Pflegewissenschaft und anschliessend ein Doktorat in Pflegewissenschaft absolvieren.

Das Studium «Life Science» befasst sich mit den technischen und wissenschaftlichen Aspekten des Gesundheits-, Lebensmittel- und Umweltsektors, insbesondere in den Bereichen der Biotechnologie, Biopharmazeutika, Bioanalytik sowie der Lebensmittel- und Ernährungswissenschaften. Es beschäftigt sich ebenso mit der Entwicklung innovativer und nachhaltiger Technologien in den Bereichen Gesundheit, Umwelt, Lebensmitteln oder in der Industrie.

Gleichermassen steht die « Informatik » im Dienste der Gesellschaft und ist heute nicht mehr wegzudenken. Informatikingenieure leisten einen wertvollen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung und werden während des gesamten Studiums hinsichtlich der Herausforderungen der Digitalisierung besonders auf Kommunikation, Ethik und Recht aufmerksam gemacht. Der Studiengang Informatik befasst sich mit Informationen in all ihren Formen, von der Sammlung über die Übermittlung bis hin zur Verarbeitung. Die Studierenden erwerben die erforderlichen technischen Kenntnisse, um den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen der Unternehmen begegnen und diese durch den technologischen Wandel begleiten zu können.

Alle grundlegenden Aspekte der Betriebsökonomie und des Managements (Finanzverwaltung, Steuern und Recht, Management und Human Resources, Marketing, Volkswirtschaftslehre, instrumentelle Fächer, Sprachen und Kommunikation) werden im Studiengang der Betriebsökonomie beleuchtet.

Die HES-SO Valais-Wallis setzt sich für die Förderung der Diversität, der Gleichstellung und der Inklusion aller Studierenden und Mitarbeitenden ein und stellt sie in den Mittelpunkt ihrer Aufträge, wobei akademische Integrität, Ethik, Nachhaltigkeit und Transparenz im Vordergrund stehen. Eine offene und dynamische Gemeinschaft sowie enge Netzwerke mit Partnern aus Industrie und Wirtschaft sollen den Aufbau eines innovativen Ökosystems auf nationaler und internationaler Ebene fördern.

«Learning by doing»: der Grossteil des Unterrichts beruht auf praktischen Arbeiten, Fallstudien sowie teamorientierten und interdisziplinären Projekten. Die Lehre beschränkt sich nicht nur auf die Vermittlung von Kenntnissen, sondern unterstützt die Lernenden bei der Entwicklung der für das Berufsleben notwendigen Kompetenzen. Die Interaktion zwischen Studierenden, Dozierenden und Forschenden und der interdisziplinäre Austausch sind dabei wesentlich. Die Ausbildung wird flexibel und individuell gestaltet, den Studierenden wird Eigenverantwortung übertragen, was sie in den Mittelpunkt der akademischen Reflexionen stellt.

2.2.1. Gegenwärtige Räumlichkeiten der HES-SO Valais-Wallis im Oberwallis

Die HES-SO Valais-Wallis ist in Sion, Sierre und Leukerbad angesiedelt und nutzt überdies zwei Gebäude in Visp für ihren Bildungsgang Pflege. Am selben Standort in Visp wird auch der verbundene Bildungsgang HF Pflege angeboten:

1. Das Gebäude an der Planzettastrasse 6 mit einer Nutzfläche von 946 m² ist Eigentum der Gemeinde Visp. Es ist baufällig und entspricht nicht mehr den aktuellen Ausbildungsstandards. Mit dem bevorstehenden Umzug des Spitals von Visp nach Brig-Glis wird dieses Gebäude einer neuen Nutzung zugeführt und kann daher nicht mehr von der HES-SO Valais-Wallis beansprucht werden.
2. Das Gebäude am Bahnhofplatz 1b mit einer Nutzfläche von 268 m² ist Eigentum der Gemeinde Visp.

Die beiden Gebäude werden von den Studiengängen HF und Bachelor in Pflege gemeinsam genutzt. Im Jahr 2025 werden 43 % der Gesamtfläche für die Bachelor-Ausbildung (BA), Fachmatura und Zusatzmodul Gesundheit und 57 % für die HF-Ausbildung genutzt. Die derzeit verfügbaren Flächen reichen nicht aus, um die erwartete Entwicklung der tertiären Bildungsaktivitäten sowohl an der Fachhochschule als auch an der Höheren Fachschule zu gewährleisten, sowohl hinsichtlich der Aufnahmekapazitäten als auch der Eignung der Räume für die pädagogischen, organisatorischen und technischen Anforderungen.

Überdies wird die Verlagerung der deutschsprachigen Ausbildungstätigkeiten nach Brig-Glis Flächen auf dem Campus Bellevue in Siders und dem Campus Energypolis in Sitten freigeben. Diese beiden Campusstandorte sind bereits heute sehr stark ausgelastet.

2.3. Präsentation der Pädagogischen Hochschule Wallis (PH-VS)

Die Pädagogische Hochschule Wallis (PH-VS), gegründet im Jahr 2001, ist eine zweisprachige Hochschule der tertiären Bildungsstufe. Im Auftrag des Kantons Wallis übernimmt sie die Ausbildung von Lehrpersonen für alle Stufen der obligatorischen sowie der nachobligatorischen Schule. Darüber hinaus erfüllt sie ihren Leistungsauftrag in den Bereichen Aus- und Weiterbildung, Forschung und Innovation (F&I) sowie Dienstleistungen für Schulen und weitere Bildungseinrichtungen.

Durch ihre F&I-Tätigkeiten und Dienstleistungen trägt die PH-VS zur Entwicklung eines breit abgestützten akademischen Netzwerks bei und pflegt zugleich enge und nachhaltige Beziehungen zu den Akteurinnen und Akteuren des Bildungssystems. Mit ihren beiden Hauptstandorten in St-Maurice (französischsprachiges Unterwallis) und Brig (deutschsprachiges Oberwallis) ist die PH-VS regional stark verankert und gewährleistet ein qualitativ hochwertiges, praxisnahes und bedarfsorientiertes Bildungsangebot im gesamten Kanton.

Zu den zentralen Anspruchsgruppen der PH-VS zählen in erster Linie die Studierenden als Hauptadressatinnen und -adressaten der Ausbildungsangebote. Ergänzend dazu bietet die PH-VS Weiter- und Zusatzausbildungen für Lehrpersonen aller Schulstufen an. In enger Zusammenarbeit mit Schulen und Bildungseinrichtungen stellt sie eine qualitativ hochwertige berufspraktische Ausbildung sicher und fördert den Transfer zwischen Theorie, Forschung und Praxis. Die PH-VS betreibt anwendungsorientierte Bildungsforschung, die sowohl der Weiterentwicklung der Berufspraxis als auch dem Aufbau und der Sicherung erziehungswissenschaftlicher Expertise dient. Voraussetzung hierfür ist der Einsatz von Personal mit einem doppelten Kompetenzprofil, das akademische Qualifikation und ausgewiesene Berufsfelderfahrung vereint.

Die PH-VS verfügt über bedeutende institutionelle Stärken, die ihre Position im kantonalen und überkantonalen Bildungsraum festigen. Ihre Zweisprachigkeit und Bikulturalität stellen ein zentrales Alleinstellungsmerkmal dar und ermöglichen eine enge Vernetzung zwischen den Sprachregionen. Die ausgeprägte Zusammenarbeit mit dem Praxisfeld sowie die starke regionale Verankerung gewährleisten eine hohe Praxisnähe der Angebote. Ergänzt wird dies durch eine etablierte Qualitätskultur und partizipative Organisationsstrukturen. Die hohe pädagogisch-didaktische Qualifikation des Personals sowie bedarfs- und praxisorientierte Angebote entlang des gesamten Student Life Cycle – von der Ausbildung über die Weiterbildung bis hin zu Dienstleistungen – stärken die Wirksamkeit der PH-VS zusätzlich. Die Pädagogische Fachberatung bildet dabei ein wichtiges Bindeglied zwischen Hochschule und Praxis.

Demgegenüber stehen strukturelle Schwächen, insbesondere im Bereich der Infrastruktur sowie die begrenzten Ressourcen, die mit einem hohen Mass an Multitasking verbunden sind. Zudem schränkt das vergleichsweise kleine geografische Einzugsgebiet die Wachstumsmöglichkeiten ein.

Aus strategischer Perspektive eröffnen sich der PH-VS verschiedene Chancen. Dazu zählen insbesondere die nachhaltige Entwicklung ihrer Angebote, der Ausbau von Kooperationen sowie die gezielte Förderung des doppelten Kompetenzprofils des Personals. Die wachsende industrielle

Entwicklung im Kanton bietet zudem Potenzial für neue Partnerschaften und innovative Bildungsformate.

Als Risiken sind insbesondere demografische Unterschiede zwischen dem Ober- und Unterwallis sowie der zunehmende Fachkräftemangel zu nennen, die sich mittel- bis langfristig auf Nachfrage, Personalrekrutierung und Angebotsentwicklung auswirken können.

Im Bereich der Ausbildung plant die PH-VS die Weiterentwicklung berufsbegleitender Studienmodelle sowie die gezielte Öffnung für Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Profilierung eines eigenständigen Masterstudiengangs in Schulischer Heilpädagogik, um den steigenden Bedarf im Bildungswesen nachhaltig abzudecken.

In der Weiter- und Zusatzausbildung stehen künftig moderierte Lern- und Reflexionsprozesse im Arbeitsfeld im Vordergrund, mit einem klaren Fokus auf den Transfer zwischen Theorie und Praxis. Gleichzeitig sollen die interdisziplinären Angebote weiter gestärkt und Themen wie Nachhaltigkeit, Gesundheit und Wohlbefinden am Arbeitsplatz systematisch integriert werden. Der Ausbau der digitalen Kultur bildet dabei eine zentrale Querschnittsaufgabe.

Im Bereich Forschung und Innovation strebt die PH-VS den Aufbau eines Observatoriums für Bildung und Bildungsforschung an. Ergänzend dazu sollen forschungsorientierte Angebote im Praxisfeld weiterentwickelt und die Anzahl der durch den Schweizerischen Nationalfonds (SNF) geförderten Projekte erhöht werden, um die wissenschaftliche Sichtbarkeit und Wirkung der Hochschule zu stärken.

Die Dienstleistungen der PH-VS sollen künftig verstärkt interdisziplinär ausgerichtet werden. Ein besonderer Fokus liegt auf dem Ausbau von Angeboten in den Bereichen Schulentwicklung und Leadership, wobei Schulleitungen als zentrale Zielgruppe stärker in den Mittelpunkt rücken.

Gemäss den geltenden Anforderungen stellt die Weiterentwicklung der Infrastruktur eine zwingende Voraussetzung für die institutionelle Akkreditierung der Pädagogischen Hochschule Wallis (PH-VS) dar. Der Bau eines neuen, zeitgemässen Campus ist dabei ausdrücklich als integraler und nicht verhandelbarer Bestandteil dieser Anforderungen zu verstehen. Eine leistungsfähige und bedarfsgerechte Campusinfrastruktur ist unerlässlich, um Studierenden und Mitarbeitenden angemessene Studien-, Lehr- und Arbeitsbedingungen zu gewährleisten und die Einhaltung der qualitativen Standards in Ausbildung, Forschung und Dienstleistungen sicherzustellen.

Darüber hinaus leistet der neue Campus einen wesentlichen Beitrag zur Attraktivität der PH-VS als Studien- und Arbeitsort im Kanton Wallis. Er schafft Rahmenbedingungen, die es ermöglichen, Studierende sowie qualifizierte Mitarbeitende langfristig im Kanton zu halten und ihre Bindung an den Bildungsstandort Wallis zu stärken. Damit trägt der neue Campus gezielt zur Reduktion des Risikos eines Fachkräftemangels im Bildungsbereich bei und unterstützt die nachhaltige Sicherstellung der personellen Ressourcen im kantonalen Bildungssystem.

2.3.1. Gegenwärtige Räumlichkeiten der PH-VS im Oberwallis

Am Standort Brig-Glis ist die Pädagogische Hochschule Wallis derzeit auf drei räumlich und funktional voneinander getrennte Gebäude der Stadtgemeinde verteilt. Diese Situation ist historisch gewachsen, entspricht jedoch nicht mehr den heutigen Anforderungen an einen zeitgemässen und wirtschaftlich betriebenen Hochschulstandort und stellt zunehmend ein strukturelles Entwicklungshemmnis dar.

- Altes Polizeigebäude/Altes Stadthaus: Das Gebäude wird hauptsächlich für administrative Zwecke sowie als Büroflächen für Dozierende genutzt. Es stehen lediglich zwei Kursräume zur Verfügung; ein erheblicher Teil der Fläche entfällt auf Verkehrs- und Zwischenräume mit eingeschränktem Nutzwert. Die Aufteilung auf drei Stockwerke mit zwei separaten Eingängen führt zu wenig effizienten Betriebsabläufen. Infrastruktur und Bauökonomie entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen an eine leistungsfähige Hochschulinstitution.

- Schulhaus West: Die PH-VS nutzt im vierten Stock eines Schulhauses, das primär der Primarschule dient, umfunktionierte Räume einer ehemaligen Abwartswohnung als Grossraumbüros sowie ein Kurslokal. Der Zugang ist ausschliesslich über ein Badge-System möglich, was die Sichtbarkeit der Hochschule deutlich einschränkt und dem offenen Charakter eines Hochschulstandorts entgegensteht.
- Schulhaus Ost: Dieses Gebäude dient als Schulungsstandort der PH-VS und verfügt über vier Kursräume sowie vier Spezialräume (technisches und textiles Gestalten, Musik, Informatik). Ein Aufenthaltsraum für Studierende konnte lediglich in begrenztem Umfang im Dachgeschoss eingerichtet werden; zeitgemässe Begegnungs-, Lern- und Aufenthaltsflächen sind kaum vorhanden. Im Erdgeschoss befindet sich zudem eine ältere Turnhalle, welche von den Schulen Brig-Süd genutzt wird.

Ergänzend ist festzuhalten, dass die pädagogische Dokumentation für Lehrpersonen und Studierende nicht in die Hochschulinfrastruktur integriert ist, sondern in den Räumlichkeiten der Mediathek Wallis angeboten wird. Diese zusätzliche räumliche Trennung verstärkt die Fragmentierung des Standorts und erschwert den niederschweligen Zugang zu zentralen Studien- und Arbeitsressourcen.

Die räumliche Fragmentierung dieser mindestens fünfzig Jahre alten Gebäude sowie deren nicht mehr zeitgemässe Infrastruktur erschweren den Lehr- und Studienbetrieb erheblich. Gleichzeitig bestehen kaum geeignete Flächen für Forschung, Weiterbildung und Dienstleistungen, obwohl diese Leistungsbereiche gemäss gesetzlichem Auftrag integraler Bestandteil der PH-VS sind. Die bestehenden Strukturen stossen damit sowohl funktional als auch bauökonomisch an ihre Grenzen und vermögen den langfristigen Entwicklungsbedarf der Hochschule nicht mehr abzudecken.

2.4. Präsentation der Stiftung Höhere Fachschule Gesundheit Valais-Wallis

Die Stiftung Höhere Fachschule Gesundheit Valais-Wallis (Stiftung HF Gesundheit) ist eine tertiäre Bildungsinstitution, die im Gesundheitsbereich tätig ist. Die Stiftung wurde 2021 durch die HES-SO Valais-Wallis, die Fernfachhochschule Schweiz und das Berner Bildungszentrum für Pflege gegründet. Ihre Ausbildungstätigkeiten begannen schon 2017 im Oberwallis in Visp und wurden anschliessend auf Monthey im Unterwallis ausgeweitet. Sie wurde vom Kanton Wallis beauftragt, die Umsetzung des Bildungsgangs an der höheren Fachschule (HF) Pflege gemäss den eidgenössischen und kantonalen Bestimmungen für die höhere Berufsbildung zu gewährleisten. Mit der Schaffung dieses Ausbildungsangebots wollte der Kanton Wallis gezielt zur Bekämpfung des Personalmangels im Pflegebereich beitragen und gleichzeitig den Bildungsgang an der Fachhochschule weiterentwickeln, um eine kohärente und ergänzende Antwort auf die Bedürfnisse des Gesundheitssystems zu gewährleisten.

Der Bildungsgang HF in Pflege führt zum Titel «diplomierte Pflegefachfrau HF / diplomierter Pflegefachmann HF». Er ergänzt die Bachelor-Ausbildungen der HES-SO Valais-Wallis als anerkanntes, praxisorientiertes tertiäres Bildungsangebot und bietet Perspektiven für die berufliche Entwicklung im Pflegebereich. Die Ausbildung dauert zwei Jahre für Inhaber eines eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses als Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe) und drei Jahre für Personen mit einem anderen Abschluss der Sekundarstufe II.

Die Ausbildung zielt darauf ab, Fachkräfte auszubilden, die in den wichtigsten Tätigkeitsbereichen der Pflege eingesetzt werden können. Sie umfasst insbesondere die Bereiche Akutpflege, Langzeitpflege, Spitex und Rehabilitation. Damit wird sie den Bedarf des Gesundheitswesens an qualifiziertem Pflegepersonal decken, das in verschiedenen Situationen eingesetzt werden kann.

Nach Abschluss der Ausbildung verfügen die Absolventinnen und Absolventen über die notwendigen Kompetenzen, um den Pflegebedarf zu beurteilen und in Zusammenarbeit mit intra- und interprofessionellen Teams geeignete Massnahmen zu planen und umzusetzen. Die Ausbildung legt auch einen Schwerpunkt auf die Berücksichtigung der Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten und

ihrer Angehörigen sowie auf die Integration der zukünftigen Fachkräfte in fachübergreifende Arbeitsumgebungen.

Der Bildungsgang HF Pflege wird an den Bildungsstandorten Visp und Monthey angeboten. Diese Organisation ermöglicht es, den Bedürfnissen der verschiedenen Sprachregionen des Kantons gerecht zu werden und ein Bildungsangebot zu gewährleisten, das dem vom SBFI genehmigten Rahmenlehrplan der Organisation der Arbeitswelt OdASanté entspricht.

2.4.1. Gegenwärtige Räumlichkeiten der HF Gesundheit im Oberwallis

Die Stiftung HF-Gesundheit ist im französischsprachigen Teil in Monthey angesiedelt und verfügt zudem über zwei Gebäude in der Stadt Visp, in denen sie ihren Bildungsgang Pflege anbietet und die Hochschule für Gesundheit (HES-SO Valais-Wallis) den Bildungsgang Bachelor FH in Pflege betreibt:

1. Das Gebäude an der Planzettastrasse 6 mit einer Nutzfläche von 946 m² ist Eigentum der Gemeinde Visp. Es ist baufällig und entspricht nicht mehr den aktuellen Bildungsstandards. Mit dem bevorstehenden Umzug des Spitals von Visp nach Brig wird dieses Gebäude einer neuen Nutzung zugeführt und kann demzufolge von der Stiftung ES Santé nicht mehr in Anspruch genommen werden.
2. Das Gebäude am Bahnhofplatz 1b mit einer Nutzfläche von 268 m² ist Eigentum der Gemeinde Visp.

Die beiden Gebäude werden gemeinsam von den Bildungsgängen HF und Bachelor Pflege genutzt. Im Jahr 2025 werden 43% der Gesamtfläche für die Bachelor-Ausbildung (BA), Fachmatura und Zusatzmodul Gesundheit und 57% für die HF-Ausbildung genutzt. Die derzeit verfügbaren Flächen reichen nicht aus, um die erwartete Entwicklung der tertiären Bildungsaktivitäten sowohl an der Fachhochschule als auch an der Höheren Fachschule zu gewährleisten, sowohl hinsichtlich der Aufnahmekapazitäten als auch der Eignung der Räume für die pädagogischen, organisatorischen und technischen Anforderungen.

2.5. Spezifische Bedürfnisse der Institutionen

Eine gemeinsame Vision: ein strukturierender Campus mit Identität!

Das Campusprojekt in Brig-Glis ist Teil einer gemeinsamen strategischen Vision der HES-SO Valais-Wallis, der Pädagogischen Hochschule Wallis (PH-VS) und der Stiftung HF Gesundheit. Es bezweckt, den Kanton Wallis nachhaltig als leistungsstarken Standort für Bildung, Forschung und Innovation zu positionieren, womit positive Auswirkungen auf das gesamte Kantonsgebiet und dessen sozioökonomischen Bedürfnissen erzielt werden.

Die Schaffung eines gemeinsamen Campus ist ein wichtiger Hebel, um die Attraktivität des Kantons als zweisprachiger und moderner akademischer Standort zu steigern. Ein solches Projekt hat eine starke identitätsstiftende Dimension: Es trägt dazu bei, die Studierenden und das akademische Personal dauerhaft an den Kanton zu binden und gleichzeitig den «Brain Drain» zu reduzieren. Die Schaffung wettbewerbsfähiger Studien- und Arbeitsbedingungen vermindert die Abwanderung in andere Schweizer Universitätszentren und fördert den Erhalt von Kompetenzen zu Gunsten der regionalen Struktur.

Die gemeinsame Nutzung zentraler Infrastrukturen (Aula, Hörsäle, Mediathek, Cafeteria, Begegnungsräume, Seminar- und Arbeitsräume) ermöglicht eine effiziente und nachhaltige Nutzung öffentlicher Ressourcen. Sie stärkt die Sichtbarkeit und Kohärenz des akademischen Angebots im Oberwallis für die Partnerinstitutionen und schafft ein Umfeld, das den interdisziplinären Austausch fördert. Co-Working-Räume werden die Zusammenarbeit zwischen den Dozierenden der verschiedenen Institutionen sowie innerhalb jeder einzelnen Institution fördern und den Weg für neue

Formen der Zusammenarbeit zwischen den Institutionen ebnen, damit diese ihre Aufgaben in den Bereichen Grundausbildung, Forschung, Weiterbildung und Dienstleistungen erfüllen können. Die Nähe zu den anderen Hochschulen wird insbesondere den Wissenstransfer in die Praxis fördern, vor allem über die Weiterbildung und die Begleitung von Schulen.

Die gemeinsame Nutzung von Labors, Fachräumen und Innovationszentren wird die Auslastung der Infrastruktur verbessern und gleichzeitig eine verantwortungsvolle Verwendung der finanziellen Ressourcen fördern. Ein gemeinsamer Campus wird zudem die Entwicklung interdisziplinärer Projekte mit anderen Akteuren erleichtern und so die akademische Attraktivität des Oberwallis, insbesondere im deutschsprachigen Raum, stärken und den Kanton als einen Ort positionieren, an dem Ausbildung, Praxis und Innovation eng miteinander verbunden sind.

Neben der Hochschulbildung werden die Auswirkungen auch für die Primar- und Sekundarschulen im Oberwallis spürbar sein, da die verfügbaren pädagogischen Kompetenzen gestärkt und die wissenschaftliche und didaktische Unterstützung intensiviert werden.

Das Projekt entspricht ebenso den strukturellen Bedürfnissen im Gesundheitswesen und dem dort bestehenden Personalmangel. Die Fachhochschulausbildung und diejenige der Höheren Fachschule erfüllen einen massgebenden Auftrag zur raschen Bereitstellung von qualifiziertem Pflegepersonal, insbesondere im Oberwallis, wo der Arbeitskräftebedarf unverändert hoch ist.

Die gegenwärtig genutzten Infrastrukturen entsprechen nicht mehr vollumfänglich den heutigen Anforderungen einer tertiären Ausbildung: begrenzte Aufnahmekapazitäten, unzureichende spezialisierte Unterrichtsräume, mangelnde Flexibilität und eingeschränkte Anpassung an die Entwicklung der Lehrmethoden.

Der Campus Brig wird eine moderne Bildungsinfrastruktur bieten, welche den aktuellen Standards und den Entwicklungen in der Pädagogik entspricht. Dadurch wird das bestehende Angebot konsolidiert und erweitert, die Attraktivität der Ausbildung für junge Menschen und Erwachsene in beruflicher Umschulung erhöht und der steigenden Nachfrage nach Studienplätzen besser gerecht. Der Campus wird demzufolge unmittelbar dazu beitragen, den Bedarf an Pflegepersonal im Kanton zu decken und die Abwanderung zu ausserkantonalen Ausbildungsangeboten, insbesondere in den Kanton Bern, zu verringern.

Durch die Zusammenführung der pädagogischen Ausbildung, der Gesundheitsausbildung HF und der Bildungsgänge der HES-SO Valais-Wallis an einem Standort wird der Campus Brig-Glis eine strukturierende akademische Infrastruktur für das Oberwallis und den gesamten Kanton schaffen. Er wird die Kohärenz der Bildungslandschaft auf der Tertiärstufe fördern, regionale Innovationen fördern und die wirtschaftliche und soziale Wettbewerbsfähigkeit des Wallis nachhaltig unterstützen.

Es handelt sich also um eine langfristige strategische Investition, der eine integrierte Vision der akademischen, territorialen und menschlichen Entwicklung des Kantons zugrunde liegt.

2.5.1. Erwartete Anzahl Studierende für die drei Institutionen

Anzahl deutschsprachiger Studierende		Erwartet 2040
HES-SO Valais-Wallis	Hochschule für Gesundheit – Pflege	90
	Hochschule für Wirtschaft und Tourismus – Betriebswirtschaft	70
	Hochschule für Wirtschaft und Tourismus– übrige *	30

	Hochschule für Ingenieurwissenschaften– Life Sciences Engineering	70
	Hochschule für Ingenieurwissenschaften – Informatik und Kommunikationssysteme	20
	Hochschule für Ingenieurwissenschaften– Systemtechnik	30
	Gesamt HES-SO VS	310
Bildungsgang Pflege		90
Pädagogische Hochschule Wallis		130

* Kurse in Wirtschaftsinformatik/Tourismus und Weiterbildung.

Diese Zahlen könnten sich je nach den strategischen Entscheidungen, die mit den Akteuren vor Ort diskutiert werden, noch ändern.

2.5.2. Synergien

Die gezielte gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten wird es ermöglichen, die Tragweite öffentlicher Investitionen zu maximieren, indem eine effizientere und nachhaltigere Inanspruchnahme der Infrastruktur gewährleistet wird. Überdies wird der Zugang zu Einrichtungen und zu einer Qualitätsstufe ermöglicht, die für eine einzelne Institution schwer zu finanzieren und aufrechtzuerhalten wären. Im Gesundheitsbereich wird die Modernisierung der Simulationsräume (z. B. Simulationswohnungen, Simulationsräume, Behandlungsräume usw.) die praktische Ausbildung der Studierenden verbessern, welche für die Bachelor- und HF-Bildungsgänge in der Krankenpflege unerlässlich ist.

Da die drei Institutionen mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert sind, wird ihre unmittelbare geografische Nähe die Schaffung eines stimulierenden Ökosystems fördern, akademische und Forschungssynergien stärken, den Umfang und die Qualität der Dienstleistungen verbessern und die strategische Entwicklung der Weiterbildung entsprechend den Bedürfnissen der Region und des Arbeitsmarktes unterstützen. Zudem wird die Vielfalt der Ausbildungsformate und pädagogischen Methoden der verschiedenen auf dem Campus angesiedelten Institutionen berücksichtigt.

Schliesslich könnten organisatorische Synergien genutzt werden, insbesondere durch gemeinsame Informations- und Empfangssysteme, ja sogar Synergien auf der Stufe Administration.

3. Vorteile für das Wallis

Der Campus Brig-Glis bildet ein wichtiges Strukturprojekt für die akademische und territoriale Entwicklung des Oberwallis. Er soll der Region eine moderne und verbindende Infrastruktur für die tertiäre Bildung bieten, indem er Ausbildungs-, Forschungs-, Innovations- und Dienstleistungstätigkeiten für die Gemeinschaft an einem Standort zusammenführt. Diese Logik der Konzentration und Bündelung von Ressourcen steht in der Kontinuität kantonaler strategischer Initiativen wie dem Campus Energypolis und dem Campus des Pöls Gesundheit in Sitten, welche die Relevanz eines integrierten und thematischen Ansatzes für die Entwicklung der Hochschulen aufzeigen.

Durch die Zusammenführung mehrerer tertiärer Bildungseinrichtungen an einem gemeinsamen Standort in Brig-Glis soll mit dem Projekt ein erweitertes, kohärentes und attraktives Angebot entstehen, das den pädagogischen, technologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen entspricht. Der Campus wird ein Umfeld bieten, das interdisziplinäre Synergien, pädagogische Innovationen und die Intensivierung der Verbindungen zwischen Bildung, angewandter Forschung und den Bedürfnissen der Praxis fördert. Er wird auch dazu beitragen, die regionale Verankerung der Bildungsgänge zu stärken, indem er die Studienorte näher an die wirtschaftlichen und sozialen Gegebenheiten des Oberwallis heranführt und direkter auf die Erwartungen der Bevölkerung und der regionalen Berufswelt eingeht.

Im Einklang mit dem Gesetz über die Förderung von Hochschulen und Forschung (FHFG), welches die Koordination und die effiziente Nutzung von Ressourcen im Hochschulbereich fordert, fungiert der Campus Brig-Glis als Leuchtturmprojekt für institutionenübergreifende Zusammenarbeit. Das Projekt bündelt unterschiedliche tertiäre Schultypen – die HES-SO Valais-Wallis, die Pädagogische Hochschule Wallis und die Höhere Fachschule Gesundheit – an einem gemeinsamen Standort, um die im FHFG angestrebten Synergien in Lehre und Forschung zu erreichen. Diese Konzentration stärkt auch das im Gesetz verankerte Ziel eines kohärenten und leistungsfähigen kantonalen Hochschulraums.

Der Campus in Brig-Glis wird zudem eine entscheidende Rolle bei der Bindung von Talenten an den Kanton spielen. Noch heute entscheidet sich ein erheblicher Teil der jungen Menschen aus dem Oberwallis dafür, ihr Studium in anderen Kantonen fortzusetzen, selbst wenn es im Wallis bereits entsprechende Bildungsgänge gibt. Diese Mobilität führt häufig dazu, dass sie sich dauerhaft ausserhalb des Kantons niederlassen. Durch moderne, sichtbare und wettbewerbsfähige Studienbedingungen wird der Campus dazu beitragen, diesen Trend umzukehren, die Abwanderung von Studierenden zu reduzieren und das Humankapital der Region nachhaltig zu fördern.

Dieses Projekt wird somit zur Vorbereitung des Nachwuchses in strategischen Bereichen und zur Steigerung der Attraktivität des Kantons in Schlüsselbereichen wie Gesundheit, Bildung, Wirtschaft und Industrie beitragen. Es wird auch die Fähigkeit des Wallis verbessern, Studierende, Lehrende und Forschende sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene anzuziehen.

Diese Auswirkungen sind besonders bedeutend in Bereichen, die mit einem anhaltenden Mangel an qualifiziertem Personal konfrontiert sind, insbesondere im Gesundheitswesen, im Bildungswesen und in technischen Berufen, wo die Nähe zwischen Ausbildung und Praxis ein entscheidender Erfolgsfaktor ist.

Letztendlich ist der Campus Brig-Glis nicht nur ein Immobilien- oder akademisches Projekt, sondern eine strategische Investition in die Zukunft des Oberwallis und des gesamten Kantons, die die Grundlagen für eine auf Kompetenzen, Innovation und Nachhaltigkeit basierende Entwicklung festigt.

3.1. Wirtschaftliche und territoriale Entwicklung

Durch seine engen Verbindungen zu den Bereichen Gesundheit, Ingenieurwesen, Digitaltechnik und Wirtschaft unterstützt der Campus aktiv die sozioökonomische Entwicklung des Kantons, insbesondere im Oberwallis. Die Nähe zu den Spitalinfrastrukturen im Zusammenhang mit der Bedeutung, welche der angewandten Forschung und der praktischen Ausbildung beigemessen wird, fördert Synergien, stimuliert Innovationen und stärkt die Übereinstimmung zwischen den Ausbildungsgängen und den Anforderungen in der Praxis.

Neben der akademischen Tragweite bildet der Campus überdies einen strukturierenden Hebel für die Stadt- und Raumplanung. An der Schnittstelle zwischen Wohnviertel, Spitalzentrum und Infrastruktur für umweltgerechte Mobilität gelegen, ermöglicht er die Neugestaltung eines sich im Wandel befindlichen Sektors und die Schaffung eines neuen zentralen Standortes mit hohem Mehrwert für die Region.

3.2. Bildung, Fachkräftesicherung und berufliche Entwicklung

Ein gemeinsamer Campus in Brig-Glis schafft attraktive und zeitgemässe Ausbildungsbedingungen für Fachkräfte und Lehrpersonen. Studierende können ihre Ausbildung im Kanton absolvieren, was die Abwanderung von Talenten reduziert und die langfristige Sicherung qualifizierter Fach- und Lehrpersonen unterstützt. In Bezug auf die Arbeitsplätze werden künftig zirka 80 bis 90 Personen am Standort tätig sein.

Der Campus ermöglicht zudem eine praxisnahe Ausbildung in enger Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen und Bildungseinrichtungen. Weiter- und Zusatzausbildungen für Fachkräfte und Lehrpersonen fördern die kontinuierliche Professionalisierung und stärken die Anpassungsfähigkeit des Bildungssystems an neue gesellschaftliche und wirtschaftliche Anforderungen.

3.3. Entwicklung des Hochschul-, Forschungs- und Innovationsbereiches

Ein moderner Campus in Brig-Glis stärkt die angewandte Forschung sowie Forschung & Innovation (F&I) im Kanton Wallis. Innovative Lehr- und Lernformate können vor Ort entwickelt, erprobt und systematisch weiterentwickelt werden. Interdisziplinärer Unterricht, projektbasiertes Arbeiten und selbstverantwortliches Lernen fördern die akademische Qualität und Innovationsfähigkeit der Studierenden.

Die räumliche Nähe von Studierenden, Lehrpersonen und Forschenden intensiviert die Zusammenarbeit und trägt zur nachhaltigen Qualitätsentwicklung der Institutionen bei. Gleichzeitig entstehen Synergien mit der sich im Aufbau befindlichen Universität Wallis, was die Positionierung des Kantons als kohärenten Hochschulraum weiter stärkt.

3.4. Kulturelle und gesellschaftliche Mehrwerte

Die Zweisprachigkeit der beteiligten Institutionen fördert die kulturelle Vielfalt und den Austausch zwischen den Sprachregionen des Kantons. Der Campus wird zu einem Begegnungs- und Lebensraum, der interkulturelles Lernen, Offenheit und Diversität aktiv unterstützt.

Gleichzeitig stärkt er das Bewusstsein für inklusive Bildung, Chancengerechtigkeit und die Wertschätzung unterschiedlicher Perspektiven – zentrale Werte einer zukunftsorientierten Bildungs- und Hochschulpolitik.

3.5. Politische und strategische Bedeutung

Ein gemeinsamer Campus in Brig-Glis positioniert das Wallis als eigenständigen, leistungsfähigen Bildungsstandort innerhalb der Schweiz. Er leistet einen zentralen Beitrag zur Versorgung des Kantons mit qualifizierten Fachkräften und Lehrpersonen, stärkt die Chancengleichheit zwischen den Regionen und erhöht die Standortattraktivität nachhaltig.

Darüber hinaus fördert der Campus eine moderne Governance-Kultur durch institutionenübergreifende Zusammenarbeit, transparente Entscheidungsprozesse und eine langfristig ausgerichtete Bildungs- und Standortpolitik.

Der Campus Brig-Glis ist kein isoliertes Infrastrukturprojekt, sondern eine strategische Investition in Bildung, Innovation und regionale Entwicklung, die den Kanton Wallis langfristig stärkt.

4. Architektonisches Projekt

4.1. Beurteilung des architektonischen Projekts

Das dem Grossen Rat vorgelegte Projekt wurde vom Büro *wulf architekten gmbh* in Basel (BS) ausgearbeitet. Es geht aus einem Architekturwettbewerb hervor, der in der ersten Hälfte des Jahres 2024 von der Dienststelle für Immobilien und bauliches Erbe (DIB in seiner Eigenschaft als delegierter Bauherr) organisiert wurde.

Das Preisgericht beschloss einstimmig die Autoren des Projekts « CAMPUS³ » für die Weiterbearbeitung und Ausführung zu empfehlen.

Das Projekt überzeugt insbesondere aus städtebaulicher Sicht durch seine klare und geschickte Setzung und aus architektonischer Sicht durch seine spannenden räumlichen Beziehungen im Innenbereich.

Die Projekte wurden insbesondere anhand der folgenden Aspekte ohne hierarchische Reihenfolge geprüft und beurteilt:

Städtebauliche und architektonische Qualität

- Leitidee zum Ort und zur Aufgabe
- Integration in den Kontext, städtebauliches Gesamtkonzept
- Architektur, Gestaltung der Baukörper, architektonischer Ausdruck
- Funktionalität
- Gestaltung der Aussenräume, Erschliessung

Funktionalität

- Erfüllung Raumprogramm
- Funktionalität, Raumorganisation, Betriebsabläufe, Flexibilität
- Qualität der Innenräume
- Inneres Erschliessungssystem, Mehrfachnutzung der Erschliessungszonen
- Kohärenz von Architektur, Struktur und Materialisierung

Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit

- Sparsamkeit der Mittel, Erstellungskosten, Flächeneffizienz
- Bau- und Betriebskosten
- Gesamtökonomie, Energie und CO₂-Bilanz für Erstellung und Betrieb des Gebäudes
- Wertbeständigkeit der gewählten Konstruktion und Materialien
- Energetische und ökologische Nachhaltigkeit, ökologisch wertvoller Freiraum

Die abschliessende Beurteilung erfolgt nach Integration in den Kontext, ihre gestalterischen Qualitäten im Innen- und Aussenraum, Überlegungen zur Identität, Betriebsabläufe und die Angemessenheit der Mittel sowie Berücksichtigung der Erwägungen des Auftraggebers und der Nutzer.



[copyright © wulf architekten | Stand WBW 2024]

4.2. Beschreibung des Bauprojekts - Erläuterungsbericht

Der zukünftige Campus Brig-Glis, zeigt eine klare Setzung mit einem quadratischen achtgeschossigen Kubus an der Schnittstelle der Esplanade und des darunterliegenden Parkhauses des Spitals. Der Kubus bezieht sich volumetrisch und städtebaulich auf das Ensemble des Spitals. Der markante Baukörper setzt ein Zeichen zur Stadt jenseits der Überlandstrasse. Die schwierige Situation in der leicht abfallenden Topografie wird durch die Positionierung geschickt gelöst. So wird ein Zugang südseitig ab der Strasse und ostseitig von der Esplanade, der Spitalterrasse her vorgeschlagen. Der Niveausprung wird mit einer grosszügigen Aussentreppe bewerkstelligt.

Der Neubau mit seiner Positionierung, einem kompakten Baukörper und kleinen Fussabdruck lässt im Norden einen grossen Freiraum offen. Dieser wird im hinteren nördlichen Bereich von einer offenen Parkierung beansprucht und als eine Landreserve für die Zukunft vorgehalten.

Der Parkplatz wird mit sickerfähigem Belag ausgeführt. Die bestehenden Bäume werden wo möglich belassen und mit weiteren ergänzt. Im südlichen dem Campus zugewandten Freibereich wird ein neuer Campuspark entstehen. Es werden ruhige, grüne Freiräume angeboten, die als attraktives Lernumfeld für die Studierenden dienen könnten.

Gleich präzise und effizient wie im Städtebau verhält sich das Projekt Campus auch in der inneren Organisation. Das Raumprogramm wird in einem kompakten Volumen auf acht Geschossen um ein zentrales Atrium gestapelt. Die am Atrium verorteten Begegnungszonen ermöglichen einen kommunikativen Austausch und Blickbeziehungen zwischen den Geschossen.

Der Eingangsbereich und das Foyer erhalten direktes zenitales Licht. Am Foyer ist die Mensa mit Bezug zur Esplanade und die Aula ideal angeordnet. Eine grosse Sitztreppe weist auf das untere Niveau mit der Mediathek und dem Strassenzugang hin. Die beiden publikumsintensiven Geschosse haben auf kompakter Fläche grosse räumliche Qualitäten, welche eine gute Orientierung und Aufenthaltsqualität bieten.

Der neue Campus schafft eine klare städtebauliche Lösung, verbunden mit einer inneren komplexen, räumlich ansprechenden Anordnung der Raumbeziehungen, welche einen modernen Campus als Leuchtturmprojekt nach aussen präsentieren.

Konzept

An einem neuen Standort zusammengefasst möchten die drei Bildungseinrichtungen HES-SO Valais-Wallis, PH-VS und Stiftung HF Gesundheit Synergien für die Life Science-, Pflege- und Pädagogikausbildung nutzen und damit verwandte Bereiche bündeln. Sie bilden einen gemeinsamen, dreidimensionalen Campus. Nicht nur innerhalb des Gebäudes sind aufgrund der Verwandtschaft der Inhalte und Räumlichkeiten Synergien möglich, auch die Nähe zum Spital ist vor allem für die Pflegeausbildung sinnvoll.

Auch die Erschliessungsführung, vor allem der Stellplätze muss zusammen mit den Stellplätzen des Spitals gedacht werden, woraus sich weitere Synergien ergeben. Gleichzeitig müssen die verschiedenen Verkehrsarten entflochten und eine klare Adresse gebildet werden.

Mit der vorgeschlagenen Position des neuen Baukörpers soll die Möglichkeit genutzt werden, den neuen Vorplatz und die Terrasse des Spitals zu ergänzen und auch hier Synergien entstehen zu lassen. Mit einem kompakten Baukörper soll nicht nur eine klare Adresse geschaffen werden, der Baukörper bildet auch den westlichen Abschluss der neuen Spitalterrasse, bei gleichzeitiger Anbindung der neuen Erschliessung an die bestehende Einstellhalle unter der Spitalterrasse.

Erschliessung und Wegführung

Durch Anschluss des neuen Erdgeschosses an die Spitalterrasse können die Verkehrsarten entflochten werden. Das Foyer übernimmt dabei die Vermittlerfunktion zwischen Vorplatz im Süden an der tieferliegenden Überlandstrasse und der höherliegenden Spitalterrasse. Der motorisierte Verkehr für das Besucherparking des Spitals wird direkt im 2. Untergeschoss an die bestehende Parkgarage des Spitals angeschlossen. Die beiden Bestandsgeschosse des Spitals werden durch eine neue Rampe, welche in den Campus integriert wird, miteinander verbunden. Der vordere Teil der Einstellhalle ist für den motorisierten Verkehr der Institutionen vorgesehen. Die Zufahrt für den motorisierten Verkehr führt im Westen zu der Einstellhalle des Campus. Die Veloroute (Rote Meile) führt nord-südlich entlang der westlichen Grundstücksgrenze angeschlossen an den neuen Vorplatz und die Unterführung an der Überlandstrasse. Im Norden führt eine Zufahrt zu der als offene, begrünte Fläche geplanten Parkierung. Die Zufahrt zur Seniorenresidenz erfolgt an der nördlichen Grundstücksgrenze. Vom nördlichen Grundstücksbereich werden Wegverbindungen durch den zukünftigen Park zum Campus und unmittelbar auf die Spitalterrasse führen.

Freiraum

Das Freiraumkonzept übernimmt die Gestaltungsmerkmale der Spitalterrasse und führt diese bis an das Erdgeschoss des Neubaus und auf dem Vorplatz an der Überlandstrasse fort. Im nördlichen Grundstücksbereich soll mit der Gestaltung der Parkierung auf eine möglichst geringe Bodenversiegelung, die Aufrechterhaltung der Zugänglichkeit der Brunnen, den Erhalt bestehender Bäume ergänzt durch lokale, klimaresistente Neupflanzungen und auf eine hohe Biodiversität geachtet werden. Der grosszügige Freibereich zwischen dem Parking und dem Neubau des Campus wird als zukünftiger Campus Park, für Studierende und Dozierende als Lern- und Erholungszone genutzt werden. Die Entwässerung soll lokal über Retentionspflanzungen nach dem Prinzip der Schwammstadt erfolgen. Auch die in die Spitalterrasse und den Vorplatz integrierten Grünbereiche sind in dieses Prinzip eingebunden, Bäume sorgen im Sommer für eine natürliche Verschattung der Aussenbereiche.

Raumstruktur und innere Erschliessung

Die innere Raumstruktur ist Abbild der eng zusammenarbeitenden Bildungseinrichtungen als dreidimensionaler Campus, die zusammen in einem Gebäude eine inhaltliche und räumliche Symbiose

bilden. Ein innerer Luftraum verbindet alle Ebenen und erweitert sich jeweils doppeltgeschossig in verschiedene Richtungen als Kommunikationszonen über die Geschosse und Nutzungen hinweg. Es entsteht ein kompakter und dicht aufgeladener Baukörper mit hoher Flächeneffizienz und hoher Tageslichtausbeute. Die Raumschicht um die Fassade kann variabel bespielt werden und verspricht eine hohe Nutzungsflexibilität. Die innere Erschliessung erfolgt über die beiden Treppenanlagen an den Eckpunkten des inneren Luftraums, wobei diese nicht als Treppen-“Kerne“ sondern auch als kommunikationsfördernde Elemente geplant sind.

Nutzungsanordnung

An den Haupteingang im Erdgeschoss auf Spitalterrassenniveau schliessen direkt die Gastro- und Gemeinschaftsnutzungen sowie der Hörsaal an, die Aussenbestuhlung des neuen Campus bildet ein Miteinander mit dem Aussenbereich des Spitals. Im 1. Untergeschoss, auf Vorplatzniveau bildet die Mediathek neben einem Foyer mit Aufgang zum Erdgeschoss eine öffentlichkeitswirksame Nutzung an der Überlandstrasse. Die innere grosszügige Treppenverbindung der Eingangsgeschosse bietet Sitzstufen als erweiterter Kommunikationsbereich an. Vom Erdgeschoss bis in das 5. Obergeschoss erstrecken sich die Unterrichtsräume, die Verwaltungszone befindet sich im 6. Obergeschoss, ganz oben im Gebäude. In den Untergeschossen sind neben der Zufahrt zur Tiefgarage des Spitals und der HES-SO eine ebenerdige Velogarage, Technik- und Nebenräume, sowie das Archiv untergebracht. Die Anlieferung erfolgt ebenerdig in den Sockel des Campus.

Flexibilität

Der Neubau ist als flexibles Raumgerüst mit durchgehendem Trag- und Konstruktionsraster aufgebaut, was einerseits den Bauprozess modular und effizient optimiert, gleichzeitig einen robusten, permanenten Rahmen schafft, so dass auf sich verändernde Bedingungen flexibel reagiert werden kann. Es entsteht ein Raumgerüst, offen für seinen Inhalt und wandlungsfähig für die Zukunft.

Tragwerk und Materialität

Das Tragwerk ist als Holz-Hybrid-Struktur konzipiert und folgt einem regelmässigen und über alle Geschosse durchgängigen geometrischen Grundprinzip: Die Stützen sind im quadratischen Raster aus Stahlbeton, die Holzbalken sind aus Brettschichtholz. Die Deckenkonstruktion erfüllt alle Anforderungen an die Akustik und den Brandschutz.

Das Tragwerk als Betonskelett mit Holzfüllungen soll raumbildend im Inneren erlebbar sein. Die effizienten Geschossdecken sind nicht nur aus ökologischer und ökonomischer Sicht für eine geringe Geschosshöhe vorteilhaft, die Gebäudehöhe kann so unterhalb der Hochhausgrenze bleiben. Die Integration der verschiedenen Haustechnik-Leitungen erfolgt im Deckenpaket im Hohlraum zwischen den Holzbalken.

Die Aussteifung des Gebäudes erfolgt geschossweise über vier Wandscheiben und zusätzlich vier in L-Form angeordneten Wänden im Zentrum vom Gebäude, welche die Treppenhauswände bilden. Die Anordnung ist statisch sinnvoll, da Wind und Erdbeben die Wände gleichmässig belasten und somit das eingesetzte Material gleichförmig ausnutzen.

Zwei 2-geschossige hohe wandartige Träger ermöglichen die Stützenfreiheit im Hörsaal und der Cafeteria. Die Geschosshöhe muss dadurch nicht durch eine Tragkonstruktion über dem Hörsaal und der Cafeteria erhöht werden.

Das vorgeschlagene Aussteifungssystem erlaubt auch, dass die aussteifenden Wände im EG und UG an unterschiedlicher Stelle stehen.

Die Verwendung von RC-beton mit CO₂ reduziertem Zement wird für die Betonbauteile angestrebt.

Fassade und Ausdruck

Die innere Tragstruktur als Skelettbau mit einer Füllung als Holzbalkendecke wird nach aussen sichtbar als Fassade fortgeführt, inklusive der Materialisierung, die nach aussen über eine Wetterschutzmassnahme zur Fassade transformiert wird. Betontragelemente erhalten ihre Entsprechung im Fassadenbild durch helle Metallelemente und gliedern die Fassade vertikal wie horizontal, die Holzfüllungen erhalten einen natürlichen, dauerhaften Holzschutz in Form einer Karbonisierung. Damit ist die Fassade Ausdruck der inneren Gebäudekonstruktion und tritt farblich mit der Fassade des Spitals in Dialog.

Dem inneren Kräfteverlauf der in den oberen Geschossen jeweils geringeren Stützenquerschnitten folgend, sind auch die vertikalen Fassadenelemente nach oben verjüngt ausgebildet und verleihen der Fassade zusammen mit dem sichtbar geführten Sonnenschutz als Textilrollo Leichtigkeit im Ausdruck.

Der Konstruktion entsprechend ist der Sockel robust aus Betonfertigelementen geplant, die aussteifenden Wandscheiben bilden bei den Eingängen den Untergrund für die Gebäudesignaletik an den Eingängen.

Technik

Das Gebäude ist mit einer modernen, intelligenten Haustechnik ausgestattet, die Komfort mit energieeffizientem Betrieb verbindet. Kontrollierte Lüftung und Klimatisierung sorgen in allen Räumen für ein angenehmes Raumklima, unterstützt durch flexibel einsetzbare Heiz- und Kühlabflüsse. Der aussenliegende Sonnenschutz reagiert automatisch auf Sonneneinstrahlung und trägt zur optimalen Licht- und Wärmebalance bei. Gleichzeitig werden thermische Speichermassen gezielt genutzt, um Energie effizient zu steuern. Technikbereiche sind zentral angeordnet und über Verteilerschächte direkt mit allen Geschossen verbunden, was eine zuverlässige Versorgung und einfache Wartung ermöglicht.

Energie und Nachhaltigkeit

Ein nachhaltiges Gebäude zeichnet sich einerseits durch den Ressourcen schonenden Bau und Betrieb und niedrigen Energieverbrauch, andererseits durch langfristige Nutzungsflexibilität, soziokulturelle Akzeptanz und durchdachte, nach Lebensdauer getrennte Systeme aus. Der Einsatz von robusten, natürlichen Materialien und nachwachsenden Rohstoffen sorgt für behagliche Atmosphäre und niedrige Unterhaltskosten. Aussenliegender Sonnenschutz, natürliche Belüftung und gute Tageslichtausbeute, sowie viel thermische Speichermasse und eine abgestimmte Akustik in den Innenräumen versprechen eine ausgewogene Passiv-Performance bei niedrigem Energieverbrauch. Der Einsatz von Technik ist auf das Nötige beschränkt, nach den Prinzipien der Systemtrennung gut zugänglich und von anderen Systemen wie dem Ausbau und dem Tragwerk unabhängig erneuerbar. Zusätzlich bietet sich eine energetische Symbiose mit vorhandenen Energieträgern der Umgebung. Das Dach sowie die Flächen der Auskragungen und der Brüstungen sind für eine PV-Anlage ausgelegt. Die Trag- und Ausbauraster ermöglichen flexible Raumaufteilungen und bilden einen effizienten Rahmen. Auf diese Weise kann die Grundstruktur des Gebäudes auch in Zukunft flexibel und zusammen mit sich ändernden Nutzungskonzepten mitwachsen. Der Campus folgt den Vorgaben des Minergie-P Standards.

4.3. Raumprogramm und Flächenaufteilung

Das Raumprogramm wurde als Grundlage für den Entwurf im Wettbewerbsprogramm abgebildet. Innerhalb des Vorprojekts wurden phasengerechte Änderungen und Anpassungen des Raumprogrammes nach Angaben und in Abstimmung mit der Nutzerschaft erarbeitet.

Das Programm umfasst Angebote der zwei Hochschulen und der höheren Fachschule (HES-SO VS, PH-VS und HF Gesundheit) und beinhaltet:

- Öffentlicher Bereich mit Aula, Mensa, Foyer und Mediathek;
- Unterrichtsbereiche mit klassischen Unterrichtsräumen, einem Musikzimmer (PH), Werkräumen (PH) und einem Bereich mit Übungsräumen für die Hochschule für Gesundheit-Pflege und HF Gesundheit;
- Verwaltungsbereich für alle drei Hochschulen mit Büros für Lehrpersonal und Direktion sowie Räume für Studiengangberatung;
- Parkplätze im Aussenbereich für Autos, Velos und Motorräder sowie eine unterirdische Einstellhalle (teils wird dieses Angebot auch vom Spital genutzt);
- Campuspark.

Die den verschiedenen Institutionen zugeteilten Flächen sind so gegliedert, dass sie den Anforderungen an Synergie und Interdisziplinarität genügen und gleichzeitig ihre Autonomie gewährleisten. Die Nähe zwischen diesen verschiedenen Einrichtungen ermöglicht eine Rationalisierung der zentralen Dienste und der gemeinsamen Funktionen wie Mensa, Foyer, Mediathek und Campuspark.

Der neue Campus Brig-Glis der HES-SO VS, PH-VS und HF Gesundheit wird eine Hauptnutzfläche von 7'748 m² haben, die sich wie folgt aufteilt.

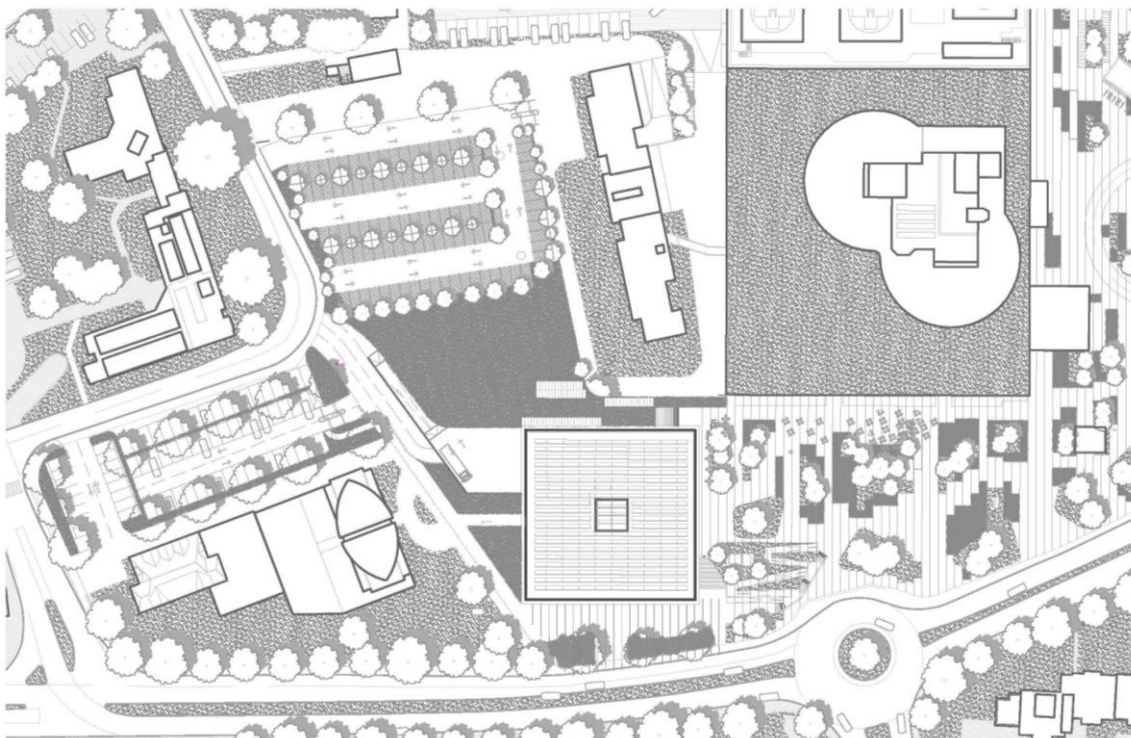
Institution		Gesamte Hauptnutzfläche in m ²	Nutzfläche in %
HF	Höhere Fachschule Gesundheit	795	10.26
PH	Pädagogische Hochschule	1'818	23.46
HES-SO VS	Hochschule für Gesundheit	947	12.22
	Hochschule für Wirtschaft	459	5.92
	Hochschule für Ingenieurwissenschaften	374	4.83
Allgemein	HES-SO VS	3'355	43.31
TOTAL		7'748	100%

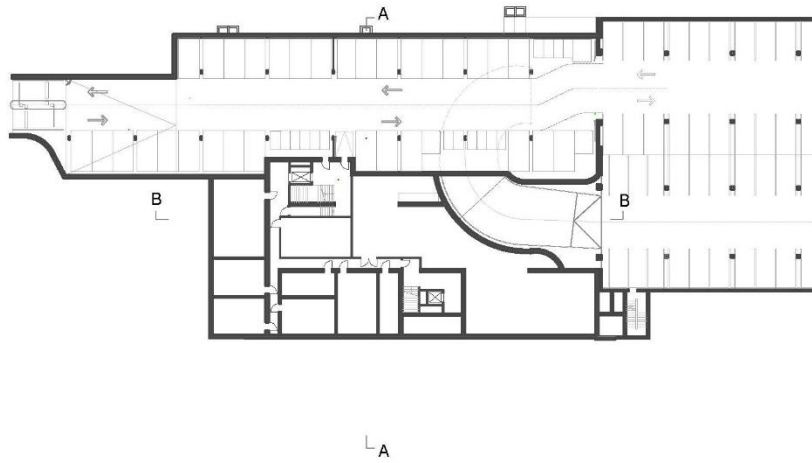


[copyright © wulf architekten | Stand WBW 2024]

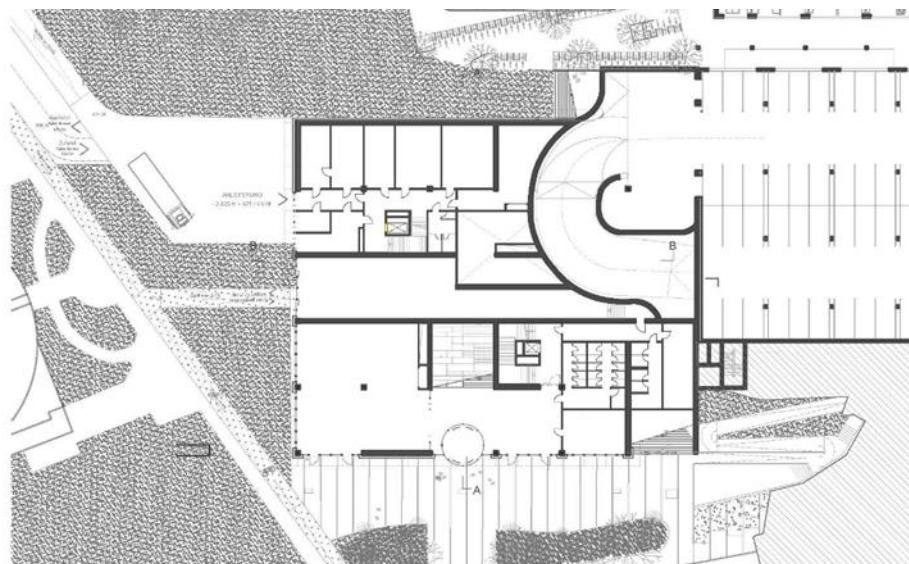
4.4. Situation, Lageplan, Schnitte und Fassaden [ohne Masstab]

Situationsplan

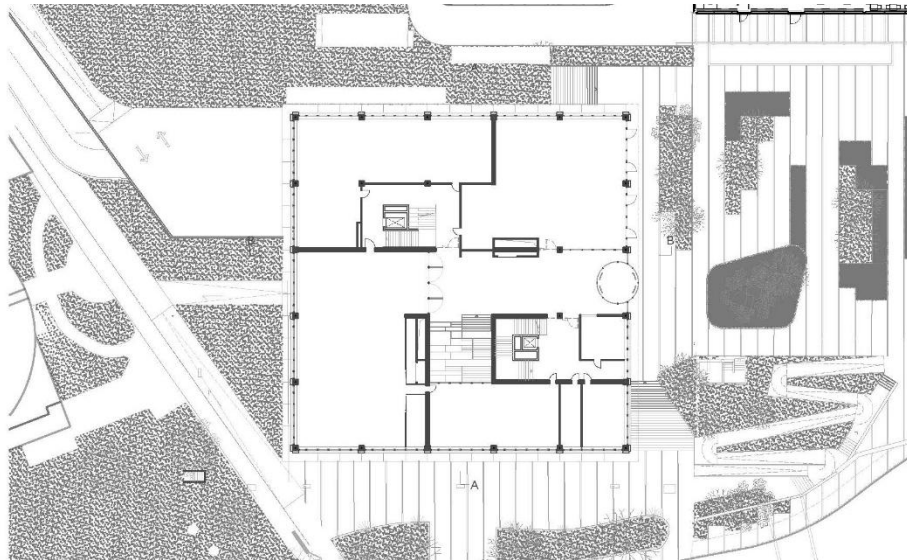




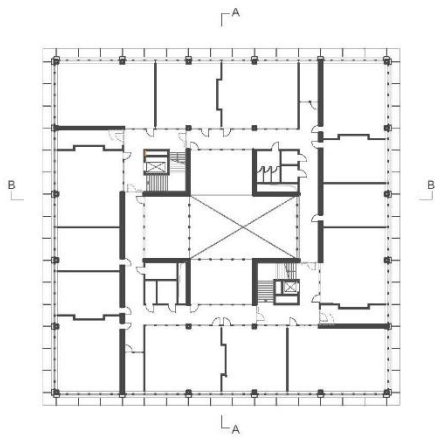
Plan Untergeschoss [U2]



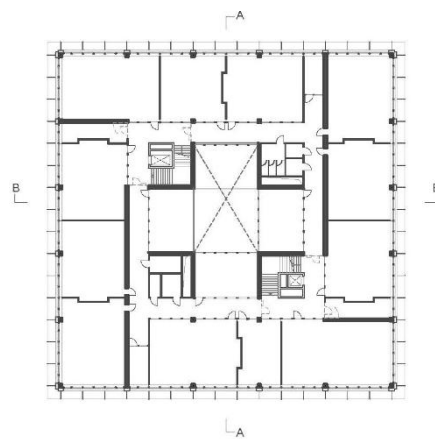
Plan Unteres Erdgeschoss [U1]



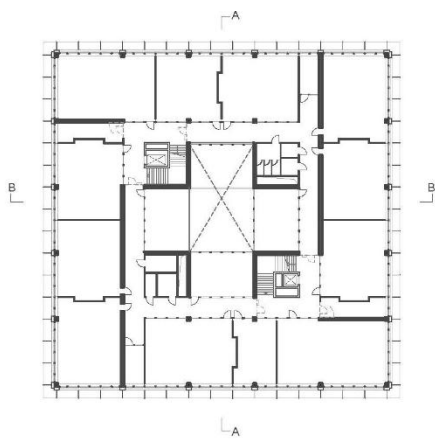
Plan Oberes Erdgeschoss [EG]



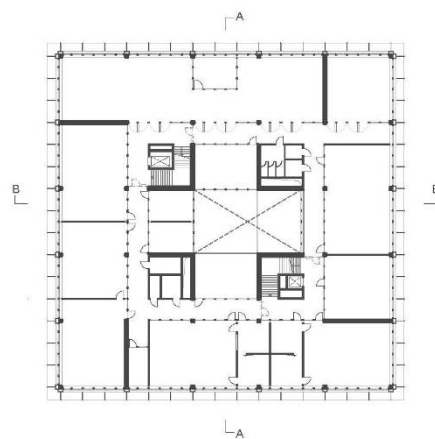
Plan Erstes Geschoss [1OG]



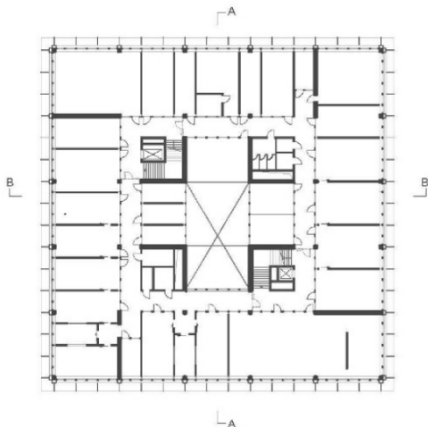
Plan Zweites Geschoss [2OG]



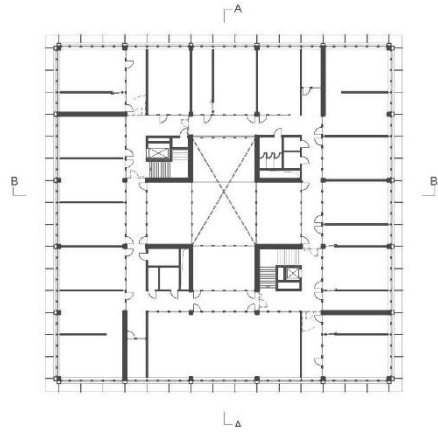
Plan Drittes Geschoss [3OG]



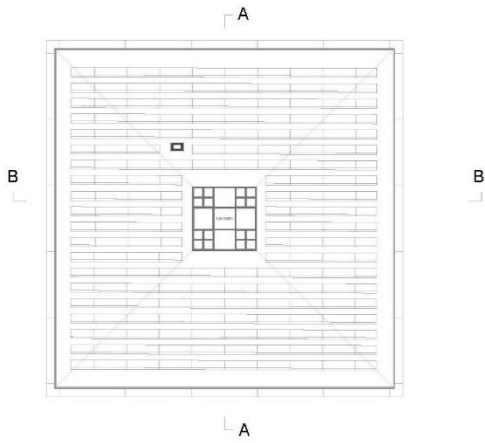
Plan Viertes Geschoss [4OG]



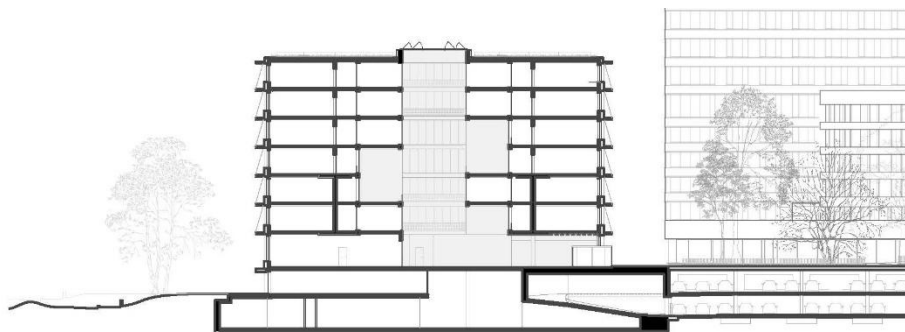
Plan Fünftes Geschoss [5OG]



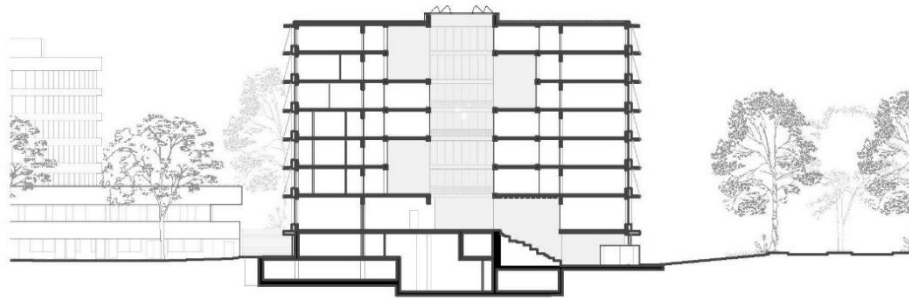
Plan Sechstes Geschoss [6OG]



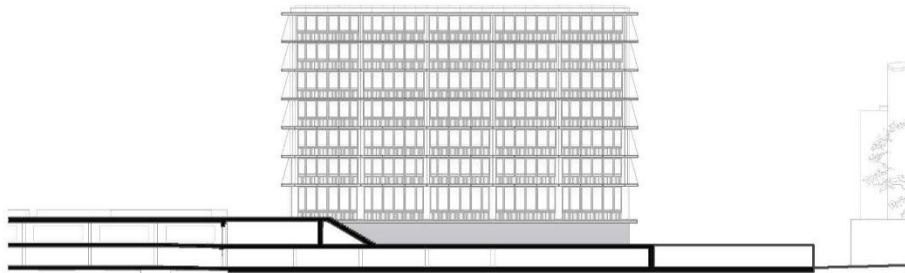
Plan Dachaufsicht



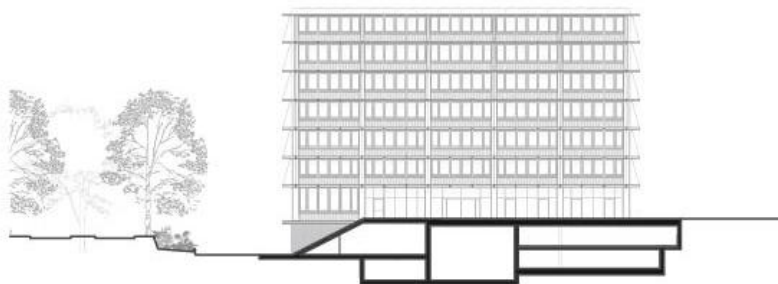
Längsschnitt [Schnitt B-B]



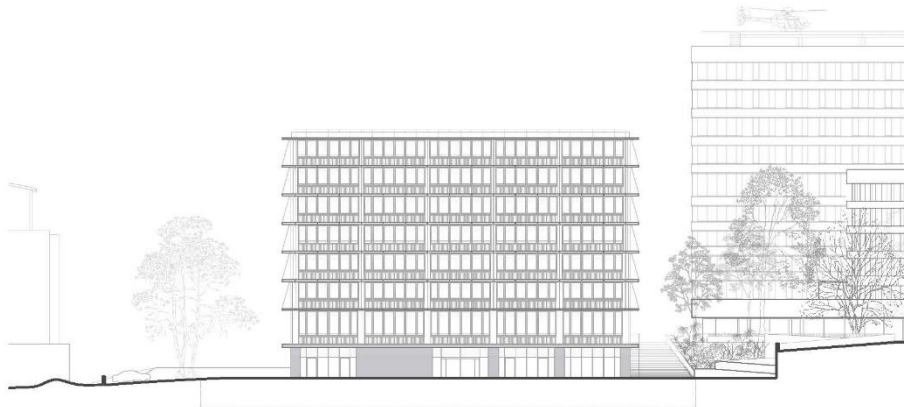
Querschnitt [Schnitt A-A]



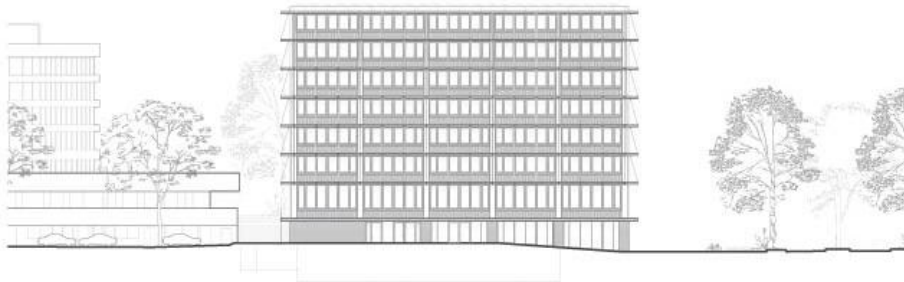
Fassade Nord



Fassade Ost



Fassade Süd



Fassade West

4.5. Planung der Etappen

Etappen	Daten
Erhalt des Verpflichtungskredits	Juni 2026
Hinterlegung des Dossiers zur öffentlichen Ausschreibung	Juni / Juli 2026
Erstellung der Ausschreibungsunterlagen für das Gebäude	ab Juli 2026
Erhalt der Baubewilligung	April 2027
Beginn der Arbeiten	August 2027

Übergabe des Bauwerks	Ende April 2030
Abschluss des Projekts	August / September 2030

5. Baukosten

Die HES-SO Valais-Wallis übernimmt die Aufgabe des Bauherrn für den Campus, während die Dienststelle für Immobilien und Bauliches Erbe als beauftragter Bauherr fungiert, wie dies auch bei den anderen Campus (Energypolis, Campus Pôle Santé Sitten, Campus EDHEA - Couture Lehatelier Wallis sowie Campus Leukerbad) der Fall war. Die damit verbundenen Zuständigkeiten (Vergabe von Aufträgen, Rechnungsprüfung usw.) werden Gegenstand eines formellen Staatsratsentscheides bilden.

Der vom Architekturbüro wulf architekten gmbh zusammen mit dem Büro für Bauökonomie erstellte Kostenvoranschlag beläuft sich auf insgesamt 89'210'000 Franken Investitionskosten für den Bau des Campus Brig-Glis der HES-SO Valais-Wallis, der PH-VS und der Stiftung HF Gesundheit Valais Wallis. Die Bauzinskosten wurden durch die Dienststelle für Hochschulwesen ermittelt. Die Aufteilung der Baukosten nach Bauelementen (BKP) ist in der folgenden Tabelle zusammengefasst.

5.1. Gesamtkostenvoranschlag

Pro Baukostenplan, BKP	Gesamt
BKP 0 – Grundstück	0.-
BKP 1 – Vorbereitungsarbeiten	2'120'500.-
BKP 2 – Gebäude	66'520'500.-
BKP 3 – Betriebsausstattung	2'324'100.-
BKP 4 – Aussenanlagen	2'085'800.-
BKP 5 – Nebenkosten	7'428'800.-
BKP 6 – Maschinen	2'310'000.-
BKP 7 – Umzug	
BKP 9 – Einrichtung und Dekoration	4'110'300.-
Gesamtkostenvoranschlag	86'900'000.-
Bauzinsen (geschätzt auf 1 %)	2'310'000.-
Gesamtkredit für die Bauarbeiten	89'210'000.-

Die Aufteilung der Kosten unter den drei Partnern erfolgt auf der Grundlage der von den Nutzern definierten Flächen des Raumprogramms bezogen auf das Gebäude. Der Parkplatzanteil wird vollständig der HES-SO Valais-Wallis zugeteilt. Die letztgenannte Institution wird sich für die dem Spital zur Verfügung gestellten Elemente auf Grundlage der für die Benutzung der Parkplätze eingekommenen Beträge refinanzieren.

Die Bauzinsen (geschätzt auf 1 %) wurden zusätzlich zum Baukostenvoranschlag in den Baukredit aufgenommen und anteilig auf die drei Parteien entsprechend den Investitionskosten verteilt. Die effektiven Zinssätze werden zum Zeitpunkt des Abschlusses der entsprechenden Verträge/Vereinbarungen marktgerecht festgelegt.

5.2. Aufteilung der Finanzierung (ohne Grundstücke)

Die Kosten des Projekts werden auf insgesamt 89'210'000 Franken evaluiert. Dabei sind die folgenden Kostenübernahmen vorgesehen:

	Stadtgemeinde Brig-Glis	Bund	Kanton	Gesamt
HES-SO Valais-Wallis (Hochschule)	4'818'303.-	9'000'000.-	34'364'723.-	48'183'025.-
PH VS (Hochschulausbildung)	2'458'217.-		22'123'956.-	24'582'173.-
HF Gesundheit Valais Wallis (höhere Berufsbildung)	1'644'480.-		14'800'322.-	16'444'802.-
Gesamtbeträge	8'921'000.-	9'000'000.-	71'289'000.-	89'210'000.-

In Anwendung des Gesetzes über den Beitrag der Standortgemeinden an die Bildungs- und Forschungsinstitutionen der Tertiärstufe stellt die Stadt Brig-Glis die erforderlichen Grundstücke unentgeltlich zur Verfügung. Überdies beteiligt sich die Stadtgemeinde Brig-Glis mit 10 % an den Bau- und Ausstattungskosten des Gebäudes. Zwischen dem Kanton, der Stadtgemeinde Brig-Glis und der HES-SO Valais-Wallis wird eine Vereinbarung abgeschlossen, um die Modalitäten für die Zahlung des Gemeindebeitrags analog zu den vorherigen Campus (Campus EDHEA - Couture Lehratelier Siders, Campus Energypolis und Campus Pôle Santé Sitten) zu regeln.

Gemäss dem Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich vom 30. September 2011 (HFKG) beteiligt sich der Bund über das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) an den Investitionskosten für den Bau des Campus, jedoch nur für die Räumlichkeiten, die für die Hochschulausbildung der Kategorie Fachhochschule vorgesehen sind. Das vorläufige Gesuch um Subventionen wurde beim SBFI eingereicht. Die geschätzte Summe der Bundesbeiträge für dieses Projekt beträgt 9'000'000 Franken. Dieser Betrag kann sich je nach Projektverlauf noch ändern.

In Bezug auf die kantonale Finanzierung sieht das vom Grossen Rat am 16. November 2012 verabschiedete Gesetz über die HES-SO Valais-Wallis vor, dass die Investitionen, einschliesslich der Ausstattung, vom Kanton Wallis getragen werden, abzüglich der kommunalen und eidgenössischen Beiträge. Der Kanton wird daher zur Finanzierung der Amortisation und der Zinsen für die zur Finanzierung der Investitionen in dieses Projekt aufgenommenen Darlehen beitragen, wobei ein Teil der Kosten durch die zusätzlichen Mieten (Beitrag für die Nutzung der Infrastruktur) gedeckt wird, die die HES-SO Valais-Wallis von der HES-SO erhält. Um die künftige Belastung durch diese Verpflichtung abzuschätzen, wurden folgende Annahmen zugrunde gelegt:

- Amortisationsdauer: 30 Jahre
- Zinssatz für das Darlehen nahe am Marktzinssatz: 2% (Stand Februar 2026, die effektiven Zinssätze werden zum Zeitpunkt des Abschlusses der entsprechenden Verträge/Vereinbarungen entsprechend dem Markt festgelegt)

Unter Berücksichtigung dieser Annahmen müsste der Kanton Wallis jährlich durchschnittlich 3'090'000 Franken (je nach gewähltem Zinssatz, wobei die erste Jahresrate etwa 3'820'000 Franken und die letzte 2'420'000 Franken betragen würde) zur Finanzierung der Amortisation und der Zinsen der aufgenommenen Schulden aufbringen.

Die Auswirkungen verteilen sich wie folgt auf das Budget der Dienststelle für Hochschulwesen (DH) und der Dienststelle für Unterrichtswesen (DU):

- DH (Teil Fachhochschule, FH): Subvention der DH zugunsten der HES-SO Valais-Wallis, durchschnittlich 1'490'000 Franken (die erste Jahresrate beträgt etwa 1'840'000 Franken und die letzte 1'170'000 Franken);
- DH (Teil Höhere Fachschule, HF): Subvention der DH an die Stiftung HF Gesundheit, damit diese ihren Mietanteil finanzieren kann, durchschnittlich 640'000 Franken (die erste Jahresrate beträgt etwa 790'000 Franken und die letzte 500'000 Franken);
- DU (Teil Pädagogische Hochschule, PH): Subvention der DU an die PH VS, damit diese ihren Mietanteil finanzieren kann, durchschnittlich 960'000 Franken (die erste Jahresrate beträgt etwa 1'190'000 Franken und die letzte 750'000 Franken).

Die Budgets der DH und des DU werden ab der Inbetriebnahme des Campus tangiert. Es handelt sich um vorläufige Angaben, die sich je nach Zinssatz und Wahl der zeitlich abgestuften Amortisationsmodalitäten zum Zeitpunkt der Unterzeichnung des Darlehensvertrags ändern können.

Die kantonale Finanzverwaltung (KFV) fungiert als bevorzugte Finanzinstitution für die Verwaltung der vom Kanton garantierten Darlehen.

Die Räumlichkeiten des Campus Brig-Glis werden im Rahmen einer Vierparteienvereinbarung zwischen dem Kanton und den drei Partnerschulen zur Verfügung gestellt.

5.3. Schätzung der damit verbundenen Kosten

Die Kosten für den Unterhalt des Campus werden auf etwa 1'600'000 Franken pro Jahr geschätzt (Reinigung, Hausmeisterdienste, Pflege der Aussenanlagen, Instandhaltung usw.).

Die Energie- und Versicherungskosten werden auf etwa 500'000 Franken pro Jahr geschätzt (Strom, Heizung, Versicherungen usw.).

5.4. Finanzierung der anfallenden Kosten

Es ist vorgesehen, dass die HES-SO Valais-Wallis die Instandhaltung der Räumlichkeiten übernimmt und dann der HF-Gesundheit und der PH-VS die Kosten für ihre Flächen in Rechnung stellt.

Die Kosten für den Unterhalt, die Verwaltung und den Betrieb der Räumlichkeiten (Strom, Heizung usw.) werden somit von den verschiedenen Nutzern getragen. Die Kosten, die den Tätigkeiten im Bereich der tertiären Bildung der HES-SO Valais-Wallis zuzurechnen sind, werden gemäss den geltenden ordentlichen Finanzierungsmechanismen subventioniert (jährlicher Beitrag «zusätzliche Mieten», der von der HES-SO an die HES-SO Valais-Wallis gezahlt wird, und jährliche Infrastruktur-Subvention, die von der DH an die HES-SO Valais-Wallis gezahlt wird).

6. Schlussfolgerung

Wir empfehlen dem Grossen Rat, der HES-SO Valais-Wallis eine Bürgschaft in Höhe von 89'210'000 Franken für den Bau des Campus Brig-Glis zu gewähren.

Wir hoffen, dass der Grosse Rat das Projekt, das wir ihm mit dieser Botschaft unterbreiten, annehmen wird, und versichern Sie, sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete, unserer hohen Wertschätzung und empfehlen Sie, mit uns, dem Schutz Gottes.

Sitten, den

Der Präsident des Staatsrats:

Die Staatskanzlerin: